Arbeitsgemeinschaft Historischer Kommissionen und Landesgeschichtlicher Institute

Der Direktor des J. G. Herder-Instituts Prof. Dr. Roderich Schmidt, Vorsitzender der Historischen Kommission für Pommern, wurde am 2. April 1987 in Marburg zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Historischer Kommissionen und Landesgeschichtlicher Institute gewählt.

Die Arbeitsgemeinschaft, die an die 1895 auf dem Historikertag zu Frankfurt am Main begründete Konferenz landesgeschichtlicher Publikationsinstitute anknüpft, an deren Spitze zunächst Karl Lamprecht und danach Rudolf Kötzschke standen, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg unter Heinrich Büttner wiederbelebt und unter der Leitung von Franz Petri neu organisiert. Nachfolger Petris im Vorsitz waren Georg Wilhelm Sante (1959—1976) und Heinz Stoob (1976—1987). In der Amtszeit Stoobs wurden die innerhalb der Arbeitsgemeinschaft bestehenden Arbeitskreise weiter ausgebaut. Zur Zeit bestehen solche Arbeitskreise für Historische Kartographie (Leitung: Prof. Dr. Heinz Stoob, Münster), für Geschichtliche Landeskunde (Leitung: Prof. Dr. Georg Droege, Bonn), für Namensforschung (Leitung: Prof. Dr. Rudolf Schützeichel, Münster), für Südwestdeutsche Stadtgeschichtsforschung (Leitung: Prof. Dr. Bernhard Kirchgässner, Mannheim), für Editionsfragen (Leitung: Prof. Dr. Walter Heinemeyer, Marburg) und — seit 1987 — für vergleichende Territorialgeschichte (Leitung: Prof. Dr. Franz Quarthal, Tübingen). Prof. Quarthal wurde zum Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gehören der Arbeitsgemeinschaft 51 Kommissionen und Institute an. Mit der Wahl eines Vorsitzenden einer ostdeutschen Historischen Kommission wird die organisatorische Gemeinschaft der deutschen Landesgeschichtsforschung unterstrichen.

Prof. Dr. Wilfried Schlau zum siebzigsten Geburtstag

Am 27. April 1987 vollendete Professor Dr. Wilfried Schlau, emeritierter ordentlicher Professor für Soziologie an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz, Korrespondierendes Mitglied des J. G. Herder-Forschungsrates seit 1970, sein siebzigstes Lebensjahr. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Arbeitskreis Ostdeutsche Forschungen in Rheinland-Pfalz, dessen Vorsitzender Professor Schlau seit dessen Gründung im Jahre 1984 ist, am 15. Mai eine Feierstunde, bei der Professor Dr. Eckart Klein, Mainz, Schlaus Einsatz für den Arbeitskreis würdigte, während der Präsident des J. G. Herder-Forschungsrates, Professor Dr. Gotthold Rhode, die Verdienste Schlaus um die Erforschung ostdeutscher Probleme und für die Völkerverständigung schilderte. Ebenso wie der gleichaltrige Richard Breyer ist Wilfried Schlau nicht in seiner kurländischen Heimatstadt Mitau, sondern in der kriegsbedingten Verbannung geboren, in der fast 1500 km von Mitau entfernten russischen Stadt Velikij Ustjug unter dem 61. Breitengrad. Zar Nikolaus II. hatte vor kurzem resigniert, in Rußland regierte die Provisorische Regierung, und Lenin war soeben in Petrograd eingetroffen — eine Zeit des Umbruchs in jeder Beziehung, in der die Eltern der Hoffnung auf Frieden im Vornamen ihres Sohnes Ausdruck gaben. Nach dem Ende der Verbannung konnte Schlau das Mitauer Gymnasium besuchen, dessen Direktor sein Vater war, leistete den Wehrdienst in der lettischen Armee ab und begann 1939 nach dem Erwerb praktischer Erfahrungen, u. a. in der Heimvolkshochschule Jablonken in Ostpreußen, das Studium der Agrarwissenschaften an der Mitauer Landwirtschaftlichen Akademie, das alsbald durch die Umsiedlung in den „Reichsgau Wartheland“ und durch den Kriegsdienst unterbrochen wurde. Bald nach Kriegsende konnte er das Studium in Hohenheim wieder beginnen, promo-